



Eine junge Unterstützerin des Schutzhofs posiert mit dem zutraulichen Pony-Hengst Max.

BILDER: SCHÖNECK

Alle wollen das Pony Max streicheln

HOFFEST Der Pferdeschutzhof hat sich weiter stabilisiert – In der Vergangenheit war die Anlage mehrfach Ziel von Zerstörungswut

VON BERND SCHÖNECK

Weidenpesch. Im 26. Jahr seines Bestehens und dem Jahr zwei nach Ruth Machalet – die Gründerin und langjährige Vorsitzende des Kölner Schutzhofs für Pferde war im September 2012 im Alter von 82 Jahren gestorben – hat sich die Tierschutz-Einrichtung auf dem Ginsterberg-Gelände weiter stabilisiert. Nicht nur, dass das Hofteam in den vergangenen zwölf Monaten unter anderem weitere sechs aus schlechter Haltung der Vorbesitzer stammende Pferde vermitteln konnte: Momentan leben neben 25 Pferden auch vier Hunde, drei Ziegen sowie zehn bis 15 Katzen auf dem Schutzhof. Auch blieb es auf dem Gelände zwischen Weidenpesch und Long-erich ruhig, nachdem die Mitstreiter in den vergan-

genen Jahren mehrfach Opfer von Zerstörungswut geworden waren. Dazu gehörten Brandstiftungen und die Kappung von Strom-Versorgungsleitungen 2011. „Unser Zuspruch ist enorm gestiegen“,

„Allein 15 000 Euro fallen pro Monat an Tierarztkosten an; da müssen wir teilweise an unser privates Geld heran Claudia Peter

freut sich die Machalet-Tochter Sabine Verbeek, die mit ihren Co-Vorstandsmitgliedern Claudia Peter und Katrin Bleschkowski die Leitung der Anlage übernommen hatte.

Nun lud das Team mit seinen zahlreichen jungen Ehrenamtlichen zum jährlichen Sommer- und Hoffest ein: Rund 400 Gäste verbrachten einen Nachmittag inmitten von Tieren und

Ben Pferdescheune ein Floh- und Antiquitätenmarkt sowie ein Hofladen, unter anderem mit Marmeladen und Gelees. Nicht nur Pferdefreunde, sondern auch Hund- und Katzenhalter wurden am Stand mit Tierbedarf, -spielzeug und Pflege-Utensilien fündig. Und wie immer ganz unbeeindruckt vom Trubel trabte das knuffige weiße Pony Max durch das Gelände – die Streicheleinheiten der Besucher gern entgegen nehmend. Einige der Gäste hatten an jenem Tag das Areal erstmals entdeckt. „Ich bin beeindruckt von dem Gelände, es ist eine ganz tolle Anlage“, so eine Besucherin, „dass es so etwas mitten in Köln gibt, ist unterstützenswert.“

Unterstützung kann der Verein, der auch Träger der freien Jugendhilfe ist und bei dem man auch Sozialstunden ableisten kann, nach wie vor gebrauchen – denn die finanzielle Lage ist auch im Hinblick auf die bevorstehende Wintersaison angespannt. „Wir dan-

